

Lebendige Netzwerke aus individuellen Lebensspuren

Die Rolle Öffentlicher Bibliotheken als sozialer Begegnungsort

„Alles Leben ist Begegnung.“

Martin Buber

Autor: Reinhard Ehgartner

In regelmäßigen Abständen glaubt man, die technische Lösung für die Fragen des Lernens und Verstehens gefunden zu haben. In meiner Mittelschulzeit waren es die Sprachlabors im Fremdsprachenunterricht, es folgte in den 1990er-Jahren eine kurze Begeisterung für die CD-ROMs, die letzte technophile Lerneuphorie bildete sich im Bereich des E-Learnings.



ellen Welten des Internets einige Jahre später als Ausgleich eine regelrechte Renaissance neuer Bibliotheksbauten folgte. Menschen brauchen und suchen auch die Räume der realen Begegnung.

Mit dem Projekt „LebensSpuren : Begegnungsraum Bibliothek“ hat sich das Österreichische Bibliothekswerk 2005 die Aufgabe gesetzt, mit Ideen, Impulsen und breiter Vernetzung solche Begegnungsräume zu öffnen und zu gestalten. Im Hinblick auf den demografischen Wandel unserer Gesellschaft mit starken Veränderungen in der Altersstruktur und damit verbundenen gesellschaftlichen Umbrüchen und Herausforderungen stand die „Begegnung der Generationen“ im Mittelpunkt der Arbeit der ersten Jahre.

In ihrer tatsächlichen Wirkung und Akzeptanz wurden alle diese bemerkenswerten technologischen Innovationen sehr rasch auf den Boden der Realität geholt. Bei aller Begeisterung wurde schlicht und einfach übersehen, dass Lernen und Verstehen ganz wesentlich ein soziales Geschehen darstellen. Lernen erfolgt am intensivsten und nachhaltigsten in Beziehung und Begegnung sowie im gemeinsamen Entdecken. Medien und Technik können dies begleiten und bereichern, aber niemals ersetzen. Genau hier liegt die einzigartige Chance Öffentlicher Bibliotheken.

Begegnungsraum Bibliothek

Öffentliche Bibliotheken bieten Medien und Technik auf der einen Seite, zwischenmenschliche Begegnung und Sozialkontakte auf der anderen Seite – beides ist für eine moderne Gesellschaft unverzichtbar. Von daher erklärt sich auch, dass auf die Entdeckung der virtu-

Dem Alter Raum geben

„Es war einmal eine kleine Hexe, die war erst einhundertsevenundzwanzig Jahre alt und das ist ja für eine Hexe noch gar kein Alter.“ So lautet der Eingangssatz zu Otfried Preußlers „kleiner Hexe“, die mit ihrem Alter ein offenkundiges Problem hat. Ständig ist man für etwas zu jung oder zu alt – das Alter kann offenbar in jedem Alter ein Problem darstellen. Was aber bedeutet „altern“ konkret für mich, mein Konzept vom Leben, mein Umfeld, meine Bibliotheksarbeit? Bevor man darangeht, Ideen für andere Benutzergruppen zu entwickeln, sollte man solchen Fragen und den eigenen Altersbildern mit ihren Ängsten und Sehnsüchten gründlich nachgehen. Im Projekt finden sich eine Reihe literarischer und künstlerischer Impulse und

bibliothekspraktischer Ideen, die helfen können, stereotype Altersbilder aufzubrechen und einen neuen Blick auf dieses Grundphänomen menschlichen Lebens zu gewinnen. Die BibliothekarInnen werden aufgefordert, die Altersprofile im Team genauer anzuschauen und die Altersstruktur der BenutzerInnen mit jener der Bevölkerung im Einzugsgebiet in Beziehung zu setzen. Welche Generationen mit ihren je spezifischen Alterskulturen lassen sich ausmachen, in welcher Wechselwirkung und welcher Beziehung stehen sie zueinander? Wo funktioniert der Austausch, wo fehlen Bindungen und Begegnungen? Wo lassen sich soziale Probleme, Rückzugsverhalten, Vereinsamung ausmachen?

Die Begegnung der Generationen

Bibliotheken zählen zu den wenigen Kultureinrichtungen, die gleichermaßen alle Altersgruppen erreichen. Von daher bietet sich die einzigartige Chance, diese Gruppen miteinander ins Gespräch zu bringen. Ein Beispiel gefällig?

In Kooperation von Bibliothek und Schule erhalten Kinder den Auftrag, ein Dialektwörterbuch der Region zu erstellen. Ohne große Hinführung landen die Jugendlichen bei ihren Recherchen bei älteren und alten Menschen, sammeln Begriffe, die im Verschwinden sind, lassen sich ihre Bedeutung erklären, erfahren dabei zugleich etwas über die Lebenswelt in der Kindheit der Auskunftsperson und überlegen sich, wie man diese Worte mit ihrem Klang in Lautschrift festhalten kann. Das Ergebnis ist ein regionales Dialektwörterbuch, das in der Bibliothek präsentiert wird und aufliegt und somit wiederum Ausgangspunkt für Diskussionen, Ergänzungen und Weiterführungen bildet. Die Bibliothek wird zum Zentrum, das die Lebenswelten junger und alter Menschen miteinander in Berührung bringt, ein Buch bildet den Kristallisationspunkt, der auch bildungsferne Schichten anspricht. Solche und viele weitere Ideen und Impulse zur bestmöglichen Unterstützung der bibliothekarischen Arbeit finden sich in unserer LebensSpuren-Projektmappe.

Die LebensSpuren-Projektmappe

Die Mappe beinhaltet Skripten von Herta Bacher zum Thema „Rückschau statt Rückzug“, von Doris Schrötter zum Thema „Der Blick der Kunst auf das Alter“, eine umfangreiche Material- und Impulssammlung von Elisabeth Zehetmayer, eine in Kooperation mit Ö1 produzierte Audio-CD, auf der Heinz Janisch themenspezifische Mitschnitte aus den „Ö1-Menschenbildern“ versammelt, eine CD-ROM mit Materialien, Druckvorlagen und Powerpoint-Präsentationen und darüber hinaus auch Werbematerial in Form von attraktiven Klein-

plakaten und Lesezeichen. Da das Projekt immer weitere Kreise zieht und neue Projekte an uns herangetragen werden, haben die Skripten bereits mehrere Auflagen erlebt und werden dabei laufend erweitert und ergänzt. Die Projektmappe ist zum Preis von 60,- EUR erhältlich, Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks erhalten sie zu einer Schutzgebühr von 15,- EUR.

Ein erfolgreiches Projekt erfährt Anerkennung

Im Rahmen von Tagungen, MultiplikatorInnen-Seminaren und Workshops haben wir das Projekt vorgestellt und mit BibliothekarInnen weiterentwickelt. Dass diese lebendige Zusammenführung von interessierten Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen auf Interesse der BibliothekarInnen stößt und offensichtlich den Nerv der Zeit trifft, zeigen auch die Anerkennung und die Auszeichnungen des letzten Jahres. Das Institut für Soziologie der Universität Wien hat das Projekt mit überaus positiven Ergebnissen evaluiert, vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz wurde es mit einem Good-Practice-Zertifikat ausgezeichnet, der unser EU-Projekt betreffende Aspekt erhielt den Lifelong Learning Award und unlängst erhielt Elisabeth Zehetmayer für ihre Projektleitung den 2. Innovationspreis des Landes Salzburg. Einladungen zur Projektpräsentation führten bis Stockholm.

Von der Drehung der Erde und dem Verrinnen der Zeit

Am Tag der Fertigstellung dieses Beitrages hat sein Verfasser 18 094 Erdumdrehungen erlebt. Solche Berechnungen erstellt der Computer auf unserer LebensSpuren-Homepage (www.lebensspuren.net) für alle ProjektpartnerInnen. Was diese Zahl bedeutet? Ja, das genau ist die Frage, die hinter diesem Projekt steht. Man sollte ihr nachgehen. Am besten gemeinsam. Am besten in einer Bibliothek.



► **Dr. Reinhard Ehgartner**, Geschäftsführer des Österreichischen Bibliothekswerks, Stellvertretender Vorsitzender des Büchereiverbandes Österreichs, ehrenamtlicher Bibliothekar der Öffentlichen Bücherei Michaelbeuern.